

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 180.

Neuenbürg, Samstag den 15. November

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 1.85, monatlich 46 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk. 1.45. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile ober oder unten Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.
Forstamt Neuenbürg.
Laubfren-Verkauf.
 Das Laub von den Waldwegen wird und zwar:
 vom Schloßwäldle am Dienstag den 18. d. M., abends 6 Uhr auf der Forstamtskanzlei;
 vom übrigen Forstbezirk am Mittwoch den 19. d. M., morgens 10 Uhr am Dreimarschstein im öffentlichen Anstreich verkauft.

Wildbad.
Weg-Sperre.
 Wegen Legens der Kanalisation für das Unterkunftsbaus der Würt. Versicherungsanstalt ist der **Zumentweg** von der Kennbachstraße bis zur Villa Marguerite während 3 Wochen für Fuhrwerke gesperrt.
 Den 12. November 1902.
 Stadtschultheißenamt.
 Böpner.

Calmbach.
Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.
 Dem geehrten Publikum von hier und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich das
Uhren-Geschäft
 des **J. Bernauer**, Uhrmacher hier käuflich erworben habe und dasselbe weiter führe.
 Zugleich empfehle ich mich, gestützt auf reiche Erfahrung in der Uhrenmacherei im In- und Auslande, zur Ausführung von Reparaturen, auch der schwierigsten Art unter voller einjähriger Garantie bei streng reeller Bedienung.
Großes Lager in Taschenuhren, Regulatoren, Wand- und Weckeruhren, ferner Ketten, Goldwaren, optischen Artikeln u. s. w.

Hochachtungsvoll
Ludwig Löffler, Uhrmacher.

Ottenhausen.
 Anlässlich der **Kirchweihe** findet in meinem Hause **am Sonntag und Montag**
Tanz-Musik
 durch die Pforzheimer Musikgesellschaft „Fanfare“ statt. Neben reellen, alten und neuen Weinen empfehle ich gute Speisen, darunter Geflügel- und Bodbraten.
 Auf meinen schönen, großen Saal mache ich besonders aufmerksam.
Fr. Tischhauser z. „Adler“.

Privat-Anzeigen
Neuenbürg.
Alle Sorten reingehaltener Fruchtbrauntweine
 das Liter von 70 Pfg. ab,
Hefenbrauntweine,
Kirschegeist,
Heidelbeergeist,
Zwetschgenwasser, verschiedene Liköre,
Feinsprit,
Cognac etc.,
griechische und spanische Weine
 bringe in empfehlende Erinnerung.
C. Büxenstein Nachf.
 Inhaber:
Carl Pfister.

Geschäfts-Empfehlung.
 Zur Beforgung von **Rechtsangelegenheiten, Anfertigung von Gesuchen und sonstigen Eingaben jeder Art,**
 Stellung von
Hormundschaftsrechnungen, Rats- und Auskunftserteilung, Liquidationen
 und allen sonstigen schriftlichen Arbeiten
 halte ich mich verehrl. Publikum von auswärts und hier bestens empfohlen, prompte und courante Bedienung zusichernd.
Birkenfeld, den 11. November 1902.
Eugen Burger.

Arnbach.
 Heber die **Kirchweihe** findet in meinem Hause
Tanz-Unterhaltung
 statt und lade ich meine werten Gäste von hier und auswärts freundl. ein
Wilhelm Ohner z. „Ohnen“.

Neuenbürg.
 Bringe hiedurch zur gefl. Kenntnis, daß ich unter
Nummer 32
 an das Telephonnetz angegeschlossen bin.
G. Lustnauer.

Neuenbürg.
Salzheringe,
Bismarkheringe,
Sardellen,
 in nur frischer, guter Ware empfiehlt
C. Büxenstein Nachf.
 Inh.: **Carl Pfister.**

Ein loides Mädchen,
 welches sich den Haus- und Garten-Geschäften willig unterzieht, wird gesucht von
 Frau **Wilhelmine Keppler Wwe., Calmbach.**
 Näheres zu erfragen bei Frau **Johanna Keppler.**

Wildbad.
 Unterzeichnete verkauft krankheits-halber sein gesamtes
Fuhrwerk
 mit **2 Pferden,**
2 Victoriawagen,
6 Leiterwagen,
 1 u. 2 spännig,
Herren- und Fuhr-Schlitten
 und sämtl. Geschirr, Stallungen und Remise können mit abgegeben werden, so daß ein tüchtiger Käufer den Fuhrwerks- und Ausschereibetrieb ohne Unterbrechung fortführen kann.
 Ein Kauf kann jederzeit abgeschlossen werden.
Michael Gauß, Königlarstraße.

Dessert- u. Stärkungswine
Malaga, Sherry
Portwein
 untersucht u. begutachtet in 3 Flanchengrößen bei:
Wilh. Herrigel, Bäckerei Neuenbürg.



Neuenbürg.

● Ausverkauf ●

in

Winter-Schuhwaren!

Um meine überfüllten Lagerbestände zu räumen, gebe sämtliche Winter-Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

Gustav Knödler
Schuhmacher.

Ansichts- o o Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Mech.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die Worte, die ich gegen Bahnhofswart Lillich ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.

J. Bud, Calmbach.

Husten leidender

probieren die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

Maltz-Extrakt mit Zucker in fester Form.

2740

weisen wie bewährt u. v. sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Paket 25 Pfa.

Niederlagen bei: **Wilhelm Gies** in Neuenbürg; **Chr. Vogler** in Calmbach; **W. Waldmann** in Herrcnalb.

Reißezeuge

bester Qualität, in schöner Auswahl bei

C. Mech.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am 25. Sonntag nach Trinitatis: (Erntedankfest.)

Kirchenchor: Der Herr ist mein Hirt, von Abel.

Predigt vorm. 10 Uhr (S. Hof, 8, 10; Lied Nr. 64): Stadtvicar Müller.

Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr für die Söhne: Derselbe.

Mittwoch, den 19. Nov., abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde und Kirchenchor: Psalm 23

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Mitte Nov. 1902. Immer mehr naht die Zeit der Weihnachts- und Neujahrs Geschenke. Bald werden die Weihnachtskataloge und die Zeitungsanzeigen in Wirkung treten und das soll auch die richtige Triebfeder bei den Einkäufen sein. Höchst ungeschicklich hingegen ist es, den Leuten ohne irgend eine Bestellung Zigarrenlisten, Bücher, Lotterielose, gerollte oder eingerahmte Bilder, goldfarbige Scheeren, Nagenschnäpfe usw. ins Haus zu schicken. Wozu hat man denn Preislisten und Zeitungsanzeigen? Kofegger sagt in seinen „Bergpredigten“, im Kapitel von der Kunst reich zu werden: „Wer gute Geschäfte machen will, der verstehe zu annoncieren und annonciere fleißig und — halte dabei gute Ware.“

Dobel, 12. Nov. (Korr. -r.) Kommenden Sonntag findet die Einweihung der neuen Sommer durch Stadtbaumeister Klingler in Neuenbürg umgebauten Kirche in Dobel statt. Durch Freilegung des Chores und Anbringung neuer Emporen wurde die innere Gestalt wesentlich verschönert und die Zahl der Sitzplätze bedeutend vergrößert. Die Empore erhielt eine direkte Treppe von außen, zu welcher ein Anbau nötig war. Die Orgel wurde umgebaut und fand bei der Wiederaufstellung ihren Platz nicht wie seither im Chor, sondern im Turm, die niedrige Decke der Kirche wurde herausgenommen und den Gesamtdimensionen entsprechend erhöht. Emporen und Gestühl, Kanzel und Altar nebst Taufstein, Fenster und Böden etc. wurden nach den Plänen von Baumeister Klingler in angepassten Dimensionen und Formen neu hergestellt, und ist hierdurch dem Inneren der Kirche ein einheitliches und stimmungsvolles Bild verschafft worden. Insbesondere belebt die geschmackvoll arrangierte und tadellos ausgeführte Malerei das innere Gesamtbild in klarster Weise. Leider sollten es pekuniäre Gründe verhindern, daß die äußere Gestalt der Kirche in ästhetisch vollkommenerer Rahmen gedrängt wurde, und mancher ist überrascht, in dieser unschönen Hülle solch ein Schmuckstück eines Gotteshauses zu finden. In manchem großen Ding ruht diamantner Schatz!

Die Novembernummer der Blätter aus dem Schwarzwald enthält eine Reihe gediegener Aufsätze und Berichte. Die trefflich geschriebene „Osterwanderung im südlichen Schwarzwald“ von Fr. Gebhardt läßt erkennen, mit welcher Kunst und Beobachtungsgabe der Verfasser zu reisen, die Stunden vollauf auszunützen und die empfangenen Eindrücke mitzuteilen versteht. In's sonnige Italien, an den „Al Lago D'Isèo in den Bergamascher Alpen“ führt R. Eifert die Leser der Schwarzwaldblätter. Der Artikel ist durch seine Humoresken und durch prächtige Landschaftsbilder ausgezeichnet und mit Spannung wird die Fortsetzung desselben erwartet werden dürfen, da die Künstlerhand Eiferts mit Feder und Stift nur Schönes bringen wird. A. Lingke-Dresden schildert „Das Leben im württembergischen Schwarzwald“ in den Jahren 1878—1881. Von großem Interesse für unsern Bezirk ist ein Artikel über „Die Agenbacher Höhe“ von Pf. Müller-Enzklösterle. Die Fernsicht von dieser Höhe ist überraschend weit; die Gesamtansicht der Schwäbischen Alb ist glänzend, man sieht links ohne Zweifel noch über Teck und Breitenstein hinaus, während nach rechts der Blick noch über den Lupsen hinaus offenbar ist. Ja Alpenansicht giebt es auf der Höhe

offenbar auch. Sichtbar sind der Glärnisch, der Tödi, Gr. Windgälle u. a., wahrscheinlich ist sogar der Blick ins Berner Oberland frei. — Endlich berichtet das Blatt noch von der Gründung eines neuen Bezirksvereins in Vietigheim. Der Verein ist entstanden auf Anregung eines Mitglieds des Calwer Schwarzwaldvereins und zählt bereits 33 Mitglieder. Der anziehende Bericht schildert die Gründung des Vereins und die in den Schwarzwald gemachten Ausflüge; er zeigt, wie fleißig die Vietigheimer Naturfreunde den Schwarzwald durchwandern und welche genussreichen Stunden sie darin verleben haben.

Haiterbach, O.A. Nagold, 14. November. Gestern wütete hier Großfeuer, dem 5 mitten im Städtchen gelegene Wohnhäuser, darunter das Gasthaus z. Lamm zum Opfer gefallen sind. Ausgebrochen ist das Feuer nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr in der Scheune der Lammwirtschaft. Brandursprung wird vermutet. Der Schaden ist sehr groß.

Niefern, 14. Nov. Gestern abend saß in der Wirtschaft zum Bahnhof hier der 38 jährige Landwirt Jakob Huttenloch. Plötzlich sagte er, er werde sich jetzt erschießen. Er sprang ins Freie, und ehe Nachgebende ihn hindern konnten, erschoss er sich. Der bedauernde Mann war ein fleißiger, braver und von jedermann geachteter Bürger unserer Gemeinde. Was den Unglücklichen in den Tod getrieben, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Seine Familie, die in sehr gutem Hause steht, wird allgemein bedauert. Eine Frau mit 6 Kindern trauern um den Vater.

Neuenbürg, 15. Nov. Auf den heutigen Schweinemarkt wurden 45 Stück Milchschweine zugeführt und das Paar zu 15—22 M. verkauft.

Erntedankfest.

Das Erntedankfest will uns im Treiben und Jagen des Tages ein Halt! zurufen, daß wir einmal unserem Herrgott im Himmel, dem Lenker der Winde und der Wolken, für die Ernte, die er uns auf den Aedern gegeben hat, unsern Dank sagen. Das geht nicht nur die an, die in doppelter Sinne von der Ernte leben, nämlich die Bauern, die den Erntertrag teils für sich gebrauchen, teils verkaufen, um die anderen Lebensbedürfnisse davon zu bestreiten; sie sitzen gleichsam unmittelbar an der Quelle und sehen, wie und wo das Wasser herausquillt. Das Erntedankfest ist auch für die Vielen da, die von der Ernte keinen Erlös haben, sondern die einen Teil ihres Verdienstes daran wenden müssen, um sich aus der Ernte das zum Leben Notwendige zu kaufen. Hat es nicht auch den Stadtbewohnern etwas zu sagen? Sicherlich. Denn wenn des Städters Arbeit — sei er Fabrikherr oder Fabrikarbeiter, Beamter oder Handwerker — auch nicht unmittelbar Nahrungsmittel schafft, sondern erst auf dem Umwege des Einkaufs mit dem verdienten Gelde sie erwirbt, so gleichen Bürger und Bauer sich doch darin, daß der Ertrag ihrer Arbeit abhängig ist von einer höheren Macht, die ebenso die mannigfachen Handelsbeziehungen der Völker, wie die Verhältnisse der Natur durchwaltet, mit denen die Landwirtschaft rechnen muß. Mit gutem Grund bekennet der Ackerbauer: Wir pflügen und wir streuen den Samen in das Land, doch Segen und Gedeihen kommt aus des Höchsten Hand. Aber mit nicht weniger Recht hängt im Kontor des Kaufmanns der Spruch: „An Gottes Segen ist alles gelegen.“ Unser deut-

liches Volk hat in allen Ständen es seit einiger Zeit erleben müssen, daß der Fleiß der Arbeiter nicht den gewünschten Ertrag erzwingen kann. Tausende müssen arbeitslos die Hände in den Schoß legen. Wirtschaftliche Notlage lastet schwer auf ungezählten Gliedern unseres Volkes. Ob es nun nicht so manchem, der seines Gottes vergessen hatte und seines Glückes alleiniger Schmied sein wollte, einleuchtet, wie die Bitte noch immer am Plage ist: Unser täglich Brot gib uns heute! Deutsches Volk, lerne wieder deinem Gott die Ehre zu geben! Bekenne ihn wieder als den Geber aller guten Gabe, bitte ihn wieder um das tägliche Brot, diene ihm wieder mit dem Ertrage deiner Arbeit an den Armen und Notleidenden, an allen Kindern des großen Vaterhauses!

Deutsches Reich.

Die Kaisertage in England haben bislang noch keine schärfer hervortretenden politischen Züge gezeigt. Was Kaiser Wilhelm und König Eduard miteinander an politischen Dingen unter vier Augen zu Sandringham verhandelt haben mögen, das entzieht sich selbstverständlich durchaus der Kenntnis der Öffentlichkeit. Jedoch auch über die Zwiesprache, welche der kaiserliche Gast mit den verschiedenen nach dem Landstift König Eduards gekommenen englischen Ministern gepflogen hat, ist noch nichts Positives bekannt geworden; ob indessen in der etwa einviertelstündigen Unterredung, welche der Kaiser speziell mit dem Kolonialminister Chamberlain führte, welterstatternde Dinge erörtert wurden, dies mag billig zu bezweifeln sein. Ueberhaupt werden jene Phantasten, denen zufolge jetzt in Sandringham anlässlich des Kaiserbesuches nichts mehr und nichts weniger als das Projekt einer Aufteilung von Portugiesisch Afrika aufs Tapet gelangt sein soll, mit ihren weitgreifenden Mutmaßungen schwerlich auf ihre Rechnung kommen, selbst wenn nicht der englische Premierminister Balfour in seiner Guildhallrede die über die Kaiserreise kolportierten politischen Gerüchte als Erfindungen gekennzeichnet hätte. Der gegenwärtige Aufenthalt Kaiser Wilhelms jenseits des Kanals stellt sich in seinem ganzen äußerlichen Verlaufe bis jetzt als ein Ereignis dar, das mit der hohen Politik nichts zu thun hat, wenngleich ihm ein gewisser politischer Hintergrund nicht fehlt, wichtige Abmachungen sind jedenfalls von dem Vorgange schwerlich zu erwarten.

Unerquicklich ist fortgesetzt der Verlauf der Zolltarifverhandlungen im Reichstage. Keine Sitzung vergeht jetzt mehr, in welcher nicht eine zeitraubende und unfruchtbare Geschäftsordnungsdebatte stattfindet, die sachlichen Beratungen selber aber gestalten sich durch fortwährende namentliche Abstimmungen und die Obstruktionsanträge der Linken verwickelt und langwierig und verlieren dadurch für das große Publikum mehr und mehr an Interesse. Auch die Sitzung vom Mittwoch spiegelte dies unerfreuliche parlamentarische Bild wider. Nachdem zunächst die am Dienstag begonnene Erörterung über § 8 des Zolltarifgesetzes, die die Zollerhöhungen für den Fall eines Zollkrieges festsetzt, fortgeführt und zum Abschluß gebracht worden war, entspann sich eine längere und lebhaftere Geschäftsordnungsdebatte, die durch eine abfällige Kritik des freisinnigen Abgeordneten Brömel an dem vom Zentrumsabgeordneten Speck erstatteten Kommissionsbericht hervorgerufen wurde. Nach Beendigung dieser ergebnislosen Erörterung wurden



Zeuge

in schöner Auswahl
G. Meck.

enbürg.

Dienste

g nach Trinitatis:
bedeutend.)

Herr ist mein Hirte,

Uhr (S. Hof. 8, 10;
Städtischer Wäfler.
mittags 1 1/2 Uhr für
selbe.

Nov., abends 7 1/2 Uhr
Kirchenchor: Psalm 23

nden es seit einiger
Fleiß der Arbeiter
ng erzwingen kann.
die Hände in den
Notlage lastet schwer
unseres Volkes. Ob
der seines Gottes
Glückes alleiniger
hiet, wie die Bitte
Unser täglich Brot
Volk, lerne wieder
eben! Bekenne ihn
guten Gabe, bitte
e Brot, diene ihm
mer Arbeit an den
allen Kindern des

Reich.

England haben
ervortretenden poli-
Kaiser Wilhelm und
n politischen Dingen
ringham verhandelt
ich selbstverständlich
ffentlichkeit. Jedoch
welche der kaiserliche
nach dem Landstige
englischen Ministern
Positives bekannt
er etwa einviertel-
der Kaiser speziell
amberlain führte,
terti wurden, dies
Ueberhaupt werden
lge jetzt in Sand-
weiches nichts mehr
Projekt einer Auf-
ita aufs Tapet ge-
weitgreifenden Mut-
Rechnung kommen,
de Premierminister
rede die über die
ischen Gerüchte als
ätte. Der gegen-
helms jenseits des
ganzen äußerlichen
ignis dar, das mit
un hat, wenngleich
Hintergrund nicht
sind jedenfalls von
erwartet.

t der Verlauf der
n im Reichstage.
hr, in welcher nicht
achtbare Geschäfts-
ie sachlichen Verat-
durch fortwährende
die Obstruktion-
und langwierig und
ße Publikum mehr
h die Sitzung vom
freuliche parlamen-
n zunächst die am
ung über § 8 des
rhörungen für den
t, fortgeführt und
en war, entspann
Geschäftsordnungs-
ge Kritik des frei-
mel an dem vom
erstatteten Kom-
wurde. Nach Be-
Erörterung wurden

die verschiedenen Abänderungsanträge zu § 8
sämtlich abgelehnt, worauf letzterer selbst in der
Kommissionssitzung Annahme fand. Dann aber
erhob sich wieder eine stundenlange, stellenweise
recht stürmische Geschäftsordnungsdebatte, zu
welcher der Antrag des Zentrumsabgeordneten
Spahn, es möge am Donnerstag der Antrag
Richtbichler betreffs Abkürzung der namentlichen
Abstimmungen endlich beraten werden, den Anlaß
gab. Eigentümlich war die Stellungnahme des
Abg. Richter; er bekämpfte zwar den Antrag
Richtbichler, gab aber zu, daß die Mehrheit das
Recht habe, denselben nach ihrem Belieben auf
die Tagesordnung setzen zu lassen, und die Aus-
führungen des freisinnigen Führers fanden denn
auch — ein seltenes Schauspiel — den lebhaften
Beifall der Rechten, des Zentrums und der
Nationalliberalen. Diese zweite Geschäftsord-
nungs-Diskussion endete abends 8 Uhr mit der
in namentlicher Abstimmung erfolgenden Annahme
des Antrags Spahn, für welchen 187 Abgeord-
nete stimmten.

Berlin, 14. Nov. Der Reichskanzler hatte
heute mittag im Reichstag eine Unterredung mit
dem Präsidenten Graf Ballestrem.

Der erste elektrisch beleuchtete Eisen-
bahnzug wurde vom Kaiser, dem der Zug
durch Eisenbahnminister Budde auf der Station
Wildpark vorgeführt wurde, auf das Eingehendste
besichtigt. 1/4 Stunde verweilte der Kaiser im
Zuge und nahm mit größtem Interesse jede
Einzelheit des Zuges und besonders der neuen
Beleuchtung in Augenschein. Türen und Fenster
wurden geöffnet, und die innere Einrichtung, sowie
die Vorrichtungen für den Fall einer Gefahr
wurden genau besichtigt. Am Schlusse der Be-
sichtigung sagte der Kaiser sein Urteil etwa dahin
zusammen: „Meine Marine, deren Schiffe auch
elektrisch beleuchtet werden, macht mir Freude,
nunmehr aber auch meine Eisenbahn.“ Die
elektrische Beleuchtung ist in der ersten Klasse
derart angebracht, daß sich über jedem der vier
Sitze eine Glühlampe befindet, die vom Reisenden
nach Belieben ein- und ausgeschaltet werden kann.
Außerdem sind an der Decke zwei Glühlampen
angebracht, deren Bedienung vom Zugpersonal
erfolgt. Auch in den Abteilen der zweiten Klasse
sind vier Lampen über den Sitzen und zwei Lampen
an der Decke vorgelesen. Die Akkumulatoren
für die Beleuchtung sind auf der Lokomotive
angeordnet, sodaß die ganze Beleuchtung vom
Lokomotivführer durch einen Druck reguliert werden
kann. Der erste Zug dieser Art ist jetzt auf der
Strecke Berlin — Hamburg eingestellt und be-
währt sich vorzüglich; es ist in den Abteilen
tageshell, und die Reisenden können jetzt sehr
bequem lesen.

Das während der Anwesenheit des preuß.
Eisenbahnministers Budde in München da-
selbst erörterte Projekt der Weiterführung der
Mainkanalisation von preußischem Gebiet
nach Aichaffenburg tritt bereits in seine Vorstadien
ein. Im Ministerium des Innern zu München
sind am Mittwoch eine Konferenz statt, in welcher
das ausgearbeitete Kanalisationsprojekt zur Vor-
lage gelangte.

Berlin, 14. Nov. Der frühere Bureau-
hilfsarbeiter an der städtischen Sparkasse Ulrich,
der beschuldigt wurde, im Laufe von 8 Jahren
25 000 M. unterschlagen zu haben, wurde vom
Schwurgericht zu 3 Jahren Zuchthaus, 1200 M.
Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Hamburg, 12. Nov. Der Dampfer „Sor-
rento“ der hiesigen Rhederei R. W. Lohmann
jun. ist nach einem Telegramm, das bei der ge-
nannten Rhederei eingegangen ist, vorgestern in
der Nähe von Kap Finistere gestrandet. Der
Dampfer gilt als vollständig verloren.

Krefeld, 12. Nov. Die am 2. Oktober
hier verstorbene Frau Marianne Rhodius, eine
Nichte des 1863 verstorbenen Philanthropen
Kornelius de Greiff, hat der Stadt Krefeld ein
Legat von 1 800 000 M. vermacht, das die Be-
zeichnung „Kornelius de Greiff'scher Unterstüt-
zungsfonds“ erhalten und für verschiedene wohl-
thätige Zwecke verwendet werden soll.

Bingen, 12. Nov. In Biebelnheim wurde
gestern der 55 Jahre alte Landwirt Grejer in
seinem Keller von Weingäsen betäubt und er-

stückt dabei. Seine 43 Jahre alte Frau, die
ihn retten wollte, erlitt das gleiche Schicksal.
Auch die 28 Jahre alte Tochter, die demnächst
heiraten wollte und den Eltern zur Hilfe eilte,
wurde von dem gleichen Schicksal betroffen. Der
3 1/2 Jahre alte Enkel, der zu Besuch bei den
Großeltern war und seiner Großmutter in den
Keller nachlief, erlitt ebenfalls dasselbe.

München, 12. Nov. Wie die „Münch.
Neuesten Nachr.“ melden, wurde gestern auf dem
zur Abfahrt nach Garmisch-Partenkirchen bereit
stehenden Bahnpostwagen ein Postbeutel ent-
wendet, der etwa 25 000 M. bares Geld enthielt.
Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Baden-Baden, 14. Nov. Heute Nacht
2 Uhr ist die Stolzenberg'sche Bureaumöbel-
fabrik in Doss abgebrannt.

Vom Belchen, 12. Novbr. Gegenwärtig
herrscht auf den Bergen das herrlichste Sommer-
wetter. Die Sonne scheint den ganzen Tag so
warm, daß die Nachseiten im Freien eingenom-
men werden können. Die mächtigen Riesen der
Alpen sind von morgens bis abends deutlich
sichtbar. Das Belchenhaus ist noch offen und
bietet beste Unterkunft.

Württemberg.

Stuttgart, 14. November. Anlässlich des
gestern zu Wiesbaden erfolgten Ablebens des
Prinzen Heinrich von Waldeck und Pyrmont ist
Ständige Hoftrauer in vierter Abstufung der Hof-
trauerordnung angeordnet worden. Prinz Hein-
rich, 1844 geboren, war R. preuß. Major a la
suite der Armee.

Stuttgart, 14. Nov. Ein in voriger Woche
abgehaltener Handelskammertag, bei welchem
sämtliche württ. Handelskammern vertreten waren,
beriet eingehend die neue Steuerreform und kam
nach lebhafter Debatte zu der einstimmigen Re-
solution, daß die Steuerreform für zahlreiche
mittlere und alle Großindustriellen eine so be-
deutende Steuererhöhung bringen werde, daß die
Betroffenen die Steuerlasten nicht mehr tragen
können. Schon jetzt produziere die württ. In-
dustrie teurer als jede andere im ganzen deut-
schen Reich wegen der großen Entfernung für
Bezug von Kohlen und Rohstoffen und sie zahle
jetzt schon höhere Steuern als in jedem anderen
Land Deutschlands. Auch darauf wurde hin-
gewiesen, daß zahlreiche Industrien ihren Betrieb
von Württemberg wegverlegen mußten. Die an
dieser Stelle schon vor Jahr und Tag ausge-
sprochenen Warnungen, den Bogen nicht allzu
straff anzuspannen, weil sonst die Steuereinnah-
men sinken, statt steigen würden, müssen angesichts
dieser Resolution des Handelstags erneuert und
verschärft werden. Es ist ein billiges Vergnügen,
bei unverständigen Wählern sich dadurch populär
zu machen, daß man die Steuerprogression mög-
lichst hoch hinaufschraubt. Man sollte doch vernün-
ftiger Weise zunächst nach den Wirkungen
schauen! Nicht weniger reiche Kapitalisten, die
in Württemberg wohnen und seither schon recht
beträchtlich Steuern zahlen, werden bei solchen
Progressionen, wie sie von zahlreichen Abgeord-
neten der zweiten Kammer beabsichtigt sind, ein-
fach aus Württemberg wegziehen, ohne lang
vorher, wie der Handelskammertag es gethan,
eine Resolution zu fassen und dem Landtag zur
Erwägung vorzulegen.

Stuttgart, 14. Nov. Die Grundstein-
legung der Bismarckäule vollzog sich heute Vor-
mittag 1/2 11 Uhr unter Teilnahme einer großen
Zahl geladener Gäste, der gesamten Studenten-
schaft der beiden Hochschulen und eines zahl-
reichen Publikums. Nach dem Lied „Der Gott,
der Eisen wachsen ließ“ hielt Rektor Professor
R. Weißbrecht die Festrede, in der er das Ringen
der Völkern der Nation im vorigen Jahrhundert
nach der deutschen Einheit schilderte, die deutsche
Studentenschaft als diejenige bezeichnete, welche
bei diesem Ringen stets im Vordertreffen gestanden
sei, bis endlich der Genius des Volkes, Bismarck,
die That vollendet habe. Die drei ersten Ham-
merschläge vollzog der Ministerpräsident v. Breittling
mit den Worten: „Wie im Wahlspruch, so im
Leben: Einig und treu.“ Es sprachen noch
Kulturminister v. Weizsäcker, Kriegsminister v.
Schnürlein, Professor Sußdorf, Gemeinderat
Böhringer.

Die Stichwahl in Heilbronn ist aus-
gegangen, wie kaum anders zu erwarten war.
Der sozialdemokratische Rosenwirt Schäffler ist
gegen Oberbürgermeister Hegelmaier gewählt.
Die Wahl bot aber insofern doch einige Ueber-
raschung, als die deutsche Partei und vielleicht
auch andere säumige Wähler für Hegelmaier
doch rund 1000 Stimmen mehr als bei der
ersten Wahl aufbrachten, während andererseits
der sozialdemokratische Kandidat nicht einmal
mehr alle Stimmen erhielt, welche auf ihn und
den demokratischen Kandidaten zusammen abge-
geben waren. Infolgedessen hat der Sieger noch
nicht einmal 200 Stimmen mehr als der Besiegte
und es ist kein Zweifel, daß Hegelmaier mit
allen Ehren aus der Wahl hervorging. Die
katholischen Wähler im Bezirk Heilbronn sind
der Ordre der Zentrumsleitung, sich der Wahl
zu enthalten, nicht nur nicht gefolgt, sondern es
haben offenbar noch manche Katholiken, die bei
der ersten Wahl nicht abgestimmt haben, bei der
Stichwahl für Hegelmaier abgestimmt. Dieses
Beispiel sollte der Zentrumsleitung doch zu
denken geben und sie künftig davor bewahren,
in ähnlichen Fällen den katholischen Wählern
Unvernünftiges zuzumuten.

Stuttgart, 12. Nov. Die hiesige Stadt-
verwaltung hat in Verbindung mit dem Stadt-
Arbeitsamt und unter der Leitung und Beauf-
sichtigung desselben eine Schreibstube für hier
wohnende, stellenlose Schreiber, Kaufleute und
andere febergewandte Personen eingerichtet, wo
dieselben mit Schreibarbeiten aller Art für Privat-
personen beschäftigt werden sollen.

Lüdingen, 12. November. Der gewesene
Hilfspostbote Josef Holl von Feldbrennach
stand gestern vor der hiesigen Strafkammer,
angeklagt des Betrugs und der fortgesetzten
Unterschlagung im Amt. Holl war von Mitte
Mai 1900 bis 18. Mai 1902 als Hilfspostbote
angestellt und hatte als solcher die von dem
Postboten Schönthaler von Feldbrennach dahin
gebrachten Postsendungen nach Pfingweiler zu
bringen und den Adressaten zuzustellen. Hierfür
bezahlte ihm Schönthaler monatlich 8 M. Des-
gleichen war es Aufgabe des Holl, die vom
Postboten Kähler von Dennach für Feldbrennach
und Pfingweiler bestimmten, auf die Postagentur
Schwamm gebrachten Briefe zu besorgen. In
seiner Eigenschaft als Hilfspostbote hatte er
etwaige Nachnahmen und Nachportien zu erheben
und an den Postboten abzuliefern. Holl war
nun geständig, in 2 Fällen 10 und 15 s. j. z. j.
Porto erhoben und für sich behalten zu haben.
Sodann war der Angeklagte Agent des in Gyl-
lingen erscheinenden „Schwäbischen Sonntags-
blattes“ und hat als solcher die von den Lesern
nach und nach eingezogenen Abonnementsgebühren
nach Abzug seiner Provision in der Höhe von
92 M. 30 s. nicht an den Verlag abgeliefert,
sondern für sich verbraucht. Holl brachte zur
Entschuldigung vor, er habe diese Gelder anläß-
lich einer Krankheit verbraucht, er wolle aber
den angerichteten Schaden, sobald es ihm mög-
lich sei, ersetzen. Der Gerichtshof erkannte auf
eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Heidenheim, 13. Nov. Unser verdienter
Stadtvorstand, Stadtschultheiß Schlagentweit,
welcher nächstes Jahr sein 25 jähriges Jubiläum
als Stadtschultheiß von Heidenheim hätte feiern
können, sah sich wegen andauernder Krankheit
genötigt, seinen Rücktritt vom Amt auf 1. Dez.
zu erklären. (Schl. war bekanntlich in den
1870er Jahren in Calmbach und Höfen.)

Blochingen, 14. Nov. Im benachbarten
Deizisau starb heute der erst 28 Jahre alte
Schultheiß Reim, der sich bis vor 8 Tagen
einer guten Gesundheit erfreute, als er plötzlich
von einem Magen- und Darmkatarrh befallen
wurde, der seinen Tod herbeiführte. Er be-
kleidete sein Amt seit Juli 1898. (Der so früh
Verstorbene war vom Jahr 1896 bis anfangs
1898 Revisionsass. beim R. Oberamt Neuenbürg.)

Kirchheim u. T., 13. Nov. Die bürger-
lichen Kollegien haben in ihrer heutigen Sitzung
die Errichtung einer Frauenarbeitschule beschlossen.
— Das seitherige Forstamtsgebäude, das in den
Besitz der Stadt überging, wird in nächster Zeit
für Schulzwecke eingerichtet werden.



Kirchheim u. T., 13. Nov. Der Obstbau hier und in den Thalgemeinden ist bekanntlich ein ganz bedeutender. Nach der neuesten Herbst-ertragsübersicht beziffert sich die Zahl der auf hiesiger Markung stehenden ertragsfähigen Apfelbäume auf 68 000 Stück, Birnen auf 7 000 Stück. Der heutige Jahresertrag hievon beläuft sich auf etwa 60 000 M., d. h. ca. 1/3 des Wertes des 1900er Ertrags.

Schramberg, 12. Nov. Heute waren es 25 Jahre, seit der „Schramberger Anzeiger“, früher Schwarzwälder Postillon, in den Verlag des Redakteur Hammel übergegangen ist. Aus diesem Anlaß brachte gestern Abend die „Lara“ ihrem eifrigen, jangesfreudigen und jangeskundigen Mitglied ein Ständchen. Der Vereinsvorstand, Kommerzienrat A. Jungbans, gedachte in seiner Ansprache ehrend und lobend der beruflichen Tätigkeit des Jubilars und brachte namens der Vorgesetzten dem verehrten Freund und Sangesbruder die herzlichsten Glückwünsche dar.

Ulm, 12. Nov. Hier hat sich vor einigen Tagen ein Verein von Insektenjählern gegründet, dem sich sofort gegen 30 Mitglieder anschlossen. Vorstand ist Amtmann Keller. Eine der bedeutendsten Käferansammlungen, die sich den größten in Württemberg existierenden ebenbürtig zur Seite stellen kann, besitzt Amtsdieners Forner hier. Mehr als 25 000 verschiedene Arten zählt die in Kästen untergebrachte und aufs peinlichste systematisch geordnete Sammlung, die sich hauptsächlich auf einheimische Arten erstreckt und mit den Doubletten weit über 100 000 Stück umfaßt. Der Eigentümer sammelt schon über 30 Jahre und steht mit den bedeutendsten Entomologen Deutschlands im Tauschverkehr.

Bopfingen, 12. Nov. Laut Urteil des kgl. Landgerichts Ellwangen vom 11. ds. in Sachen der Gewerbebank Bopfingen wurden weitere 3 Mitglieder zur Zahlung ihrer Schuld an die Gewerbebank verurteilt. Die Mitglieder hatten eingewendet, daß sie an dem Defizit trotz des Beschlusses der Generalversammlung nichts zutragen hätten und wollten daher den sie treffenden Anteil des Defizits an ihrer eigenen Schuld abziehen. Damit sind sie nur auch vom Landgericht abgewiesen worden.

Aus Württemberg, 10. Nov. Ein eigenartliches Nachspiel hatte die Versammlung des württembergischen Fischereivereins, die Anfangs Juni in Mergentheim tagte und mit der eine sehr hübsche Fischausstellung, sowie ein gemeinschaftliches Mittagessen verbunden war, wobei die vorzüglichsten Forellen aus den Taubenebenbächen nicht fehlten. Kein Teilnehmer ahnte wohl, daß die guten Fische nicht aus den Bächen der Mitglieder des Fischereivereins, sondern von einem Fischdieb geliefert waren. Vom Schöffengericht zu Mergentheim wurde am 7. d. M. der unrechtmäßige Fischlieferant zu 6 Wochen und der Wirt als Helfer zu 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

Wangen i. A., 12. Nov. Mit dem gestrigen Tage legte der Jubelgreis Joseph Staufeisen in Oßling sein hundertstes Lebensjahr zurück. Derselbe ist lt. „Oberschw. Anz.“ ganz munter und guter Dinge und hofft, noch manches Jahrlein vom 2. Hundert zu erleben.

Ausland.

Das französische Ministerium Combes gerät in immer tiefere Verlegenheiten. Um das Defizit der letzten Jahre zu decken, muß der Finanzminister Rouvier eine Reihe von Steuererhöhungen vorschlagen, namentlich für Branntwein und Tabak, wobei die Grenzbezirke am meisten belastet werden, weil ihnen das Vorrecht von billigen Preisen gegenüber dem Inland genommen werden soll. Eine noch größere Verlegenheit erwächst dem Ministerium durch das Gesetz gegen die Ordenskongregationen. In diesem ist bestimmt, daß die Konzessionsgesuche der Kongregationen vom Parlament genehmigt werden müssen. Jetzt aber liegen schon über 1000 solche Konzessionsgesuche vor und bis Kammer und Senat sie alle genehmigt haben, ob dies nun einzeln oder serienweise geschieht, werden Jahre vergehen. Die Kongregationen aber, welche um Konzessionen nachsuchen, dürfen bis zur Erledigung ihrer Gesuche nicht aufgelöst

werden. Combes scheint nun eine Abänderung des Gesetzes beantragen zu wollen, wonach die Regierung allein über die Konzessionsgesuche entscheiden dürfe, aber in Frankreich sind derartige Gesetze leichter zu machen, als abzuändern.

Aus Paris wird gemeldet: Während die Deputierten über die Pianosteuer berieten, ertönten in einem Nebensaal Revolvergeschüsse. Die aus dem Sitzungssaal herbeistürzenden Deputierten erblickten einen Soldaten, der mit den Worten: „Vive la patrie“ einen Revolver schwang. Ein Saaldienner nahm ihn fest; er hatte schon 5 Kugeln abgeschossen. Derselbe ist ein Sergeant des 13. Armeekorps und ist geisteskrank.

Der französische Bergarbeiterstreik hat endlich am längsten gedauert. Nach einer Meldung aus Lille zeigt sich unter allen streikenden Bergleuten Neigung zur allgemeinen Wiederaufnahme der Arbeit; im Departement Pas-de-Calais haben über 10 000 Bergleute, mehr als ein Drittel des Gesamtpersonals, die Arbeit wieder aufgenommen.

Paris, 11. Nov. Die amtliche Aufstellung über die Bewegung der Bevölkerung im Frankreich i. J. 1901 ergibt eine Vermehrung der Bevölkerung von 72 398, gegenüber einer Verminderung von 25 988 Köpfe i. J. 1900. Das Ergebnis ist die Folge der Vermehrung der Geburten und besonders einer Verminderung der Sterblichkeit.

Der Rücktritt des liberalen Kabinetts Sagasta in Spanien scheint keineswegs zu einer neuen konservativen Ära im Lande der Kastanien führen zu wollen, denn einstweilen ist Sagasta vom König Alfonso mit der Kabinettsbildung beauftragt worden.

Der Aufstand in Venezuela scheint nunmehr wirklich niedergeschlagen zu sein. Präsident Castro ließ Caracas wiederum zur Hauptstadt und zum Regierungssitz erklären.

Die Bolivianer haben sich in ihrem Grenzkonflikt mit den Brasilianern zunächst Schläge geholt. Nunmehr sollen 2000 Mann bolivianische Verstärkungen nach Acce, dem strittigen Gebiet, abgehen.

Nachahmen wertee Beispiel. In den „Berliner Neuesten Nachrichten“ lesen wir: „Wieder einmal müssen wir auf das patriotische und verständige Verhalten der Schweiz in Sachen ihres Zolltarifs als auf ein nachahmenswertes Beispiel hinweisen. Der Zentral-Vorstand des Schweizer Gewerbevereins hat auf Grund des Ergebnisses einer Umfrage und seiner eigenen Beratung beschlossen, es sei den Handwerkern und Gewerbetreibenden die Unterzeichnung der Referendumsbogen (die auch eine Volksabstimmung über den vom eidgenössischen Parlamente angenommenen Zolltarif veranlassen wollen) entschieden abzuraten. Wenn auch der schweizerische Gewerbebestand noch mancherlei berechtigte Wünsche nicht erfüllt findet, so kann doch auf ein billiges Entgegenkommen beim Abschluß der Handels-Verträge gehofft werden. Zudem wird auch der Gewerbebestand bereit sein, zu Gunsten der rechtzeitigen Erledigung des neuen Zolltarifs Opfer zu bringen und damit die Interessen einzelner Berufsclassen derjenigen des ganzen Landes unterzuordnen.“ So die Vertretung des schweizerischen Gewerbes; ganz ähnlich hat sich schon früher die Vertretung der schweizerischen Landwirtschaft ausgesprochen.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 14. Nov. Reichstag. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20. Zunächst kommt ein Redner für und einer wider bezüglich des Antrags Normann-Spahn-Liedemann betr. Uebergang zur Tagesordnung über die 21 sozialdemokratischen Amendements zum Wort. Liedemann (Reichspartei) erklärt: Die sozialdemokratischen Amendements enthalten teils Selbstverständliches, teils eine Verzögerung des Abstimmungsmodus, teils eine offenbare Verhöhnung. (Lärm.) Die gestrigen Vorgänge zeigten evident, daß es so nicht weitergehen könne. (Aha! links.) Wir können den Reichstag nicht zum Geißel der ganzen Welt machen. Debel und Singer enthielten uns die Absichten der Sozialdemokraten. Unser Verhalten bei der Kanalvorlage war ein ganz anderes. Südekum (Soz.) polemisiert scharf gegen die

Mehrheitsparteien. Vizepräsident Graf Stolberg leitet hierauf die namentliche Abstimmung über den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung ein. Thiele (Soz.) meldet sich zur Fragestellung und beginnt zu sprechen. Der Vizepräsident ruft ihm zu: Wir befinden uns bereits in der Abstimmung. Ich kann daher das Wort nicht mehr erteilen. (Große Unruhe, lärmende Rufe der Sozialdemokraten.) Thiele widerspricht, ist aber während des Lärms unverständlich. Der Vizepräsident klingelt anhaltend, worauf Ruhe eintritt und die Abstimmung beginnt. Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird mit 194 gegen 76 Stimmen angenommen. Spahn (Zentr.) verzichtet auf das Schlusswort zu dem Antrag Reichbichler. Nunmehr beginnt die namentliche Abstimmung über den Antrag Reichbichler — voraussichtlich die letzte Abstimmung durch Namensaufruf. Der Antrag wird mit 197 gegen 78 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen. Das Ergebnis wird von den Sozialdemokraten mit großem Lärm aufgenommen. Die Reichstagsdiener verteilen nunmehr die neuen Abstimmungsarten. In der fortgesetzten Zollberatung beantragt Brömel (frj. Verein) Uebergang zur Tagesordnung über die Anträge Wangenheim und Herold zu § 9 des Zolltarifgesetzes. Präsident Graf Ballestrem erklärt den Antrag für zulässig. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Brömel spricht für seinen Antrag, Spahn dagegen. Hierauf beginnt die erste Abstimmung nach dem neuen Modus. Die Reichstagsdiener begleiten mit Urnen die die Abstimmungszettel einsammelnden Schriftführer, die entlang der Gänge zwischen den Bänken der auf ihren Plätzen befindlichen Abgeordneten schreiten. Die Einsammlung nimmt bei den Sozialdemokraten die meiste Zeit in Anspruch. Nach 17 Minuten verkündet Präsident Ballestrem das Ergebnis. Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird in namentlicher Abstimmung mit 197 gegen 71 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt. Die Stimmszettel werden versiegelt aufbewahrt. Nunmehr folgen die Abstimmungen über § 9 nebst den Amendements. Die letzteren werden abgelehnt, 2 davon in namentlichen Abstimmungen, welche diesmal nur 12 Minuten erfordern. § 9 wird schließlich nach der Regierungsfassung in einfacher Abstimmung angenommen. Es folgt eine stürmische Geschäftsordnungs-Erörterung, wobei der Sozialdemokrat Antrid den Schriftführer Himburg der Unwahrheit und Mogelei beim Zettel-Einsammeln beschuldigt. Die Szene spielt sich folgendermaßen ab: Singer und Debel teilen mit, daß der Schriftführer Himburg nicht alle Abstimmungszettel selbst in die Urne gelegt habe. Einzelne Abgeordnete hätten dies direkt gesehen. Deswegen hätte dort ein Abgeordneter mehrere Zettel in die Urne legen können ohne die Kontrolle seitens Himburg. Ballestrem erklärt, er habe die genaue Einhaltung der Bestimmungen angeordnet. Abg. Himburg (Konj.) betont, er habe die Zettelabgabe genau kontrollieren können. Rufe links: Ist nicht wahr! Lärm und Psuirufe rechts. Auf die Frage des Präsidenten meldete sich Antrid (Soz.) als der Rufer und erhält einen Ordnungsruf. Antrid ruft: „Es war Mogelei.“ Präsident Graf Ballestrem: Ich rufe Sie zum zweitenmal zur Ordnung. Wir sind hier im deutschen Reichstag (lebhaftes Bravo rechts und im Zentrum.) Als Debel sagt, die Sozialdemokraten hätten kontrolliert, daß Himburg unmöglich die Zettelabgabe genau kontrollieren konnte, erklärt Ballestrem erregt: „Hier ist niemand ange stellt, die Geschäfte des Hauses zu kontrollieren, wie ich! Ich bin gerecht gegen alle Parteien!“ (Andauern des Bravo rechts und im Zentrum.) Nachdem das Haus in erheblicher Debatte § 10 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen hat, vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Petitionen. Schluß 5 1/2 Uhr.

Natürliches Wetter am 16. und 17. November. Bei ziemlich kühler Temperatur und reichlicher Nebelbildung ist für Sonntag und Montag durchweg trübendes und auch zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Mit einer vierseitigen Beilage.

